



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bett- und Tugend-Buch/ Oder: Kurtze Tag- und
Lebens-Regulen und Übungen/ andächtig zu betten,
fromm zu leben, und selig zu sterben**

Wille, Alexander

Paderborn, 1733

I. Capittel. Vom ledigen Stand.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48790)

IX. Theil.

Von allen Ständen.

Dieser Theil begreift in sich eine kurze Anweisung für 4. Ständen. 1. Für den ledigen Stand. 2. Für Gott verlobten Jungfräulichen Stand, in der Welt, oder im Kloster. 3. Für den Estand. 4. Für den Wittwen- Stand. Und ist eben darumb dieser Theil in 4. Capittel abgetheilet.

I. Capittel.

Vom ledigen Stand.

S. I. Wofür sich ledige Standespersonen am meisten hüten sollen.

Ein Stand ist mehreren und größten Gefahren unterworfen, als der ledigen Personen in der Welt. Die Schönheit, Freyheit, junge Jahren, das Geblüt, die Gesellschaft, und Gelegenheit seynd lauter Diebe und Räuber, welche bey Tag und Nacht, zu Haus und darauffen mit Liebkosen, Betrug und Gewalt dahinstreben, wie sie der Jugend den allerköstlichsten Schatz, die Jungfräuliche Keintgkeit, oder Unschuld mögen abstehlen. O wie viel

unschuldiges Blut (bedauert der Heilige Salecius pag. 2. reg. 8.) wird in den blühenden Jahren verunreiniget und verderbet! Daher ach leyder, die Hölle von denen erfüllet wird, welche sich in der Jugend der Unzucht und anderen Lasteren ergeben, darin verbleiben und sterben. Sollen derowegen ledige Persohnen für gewiß halten. 1. daß kein schöneres Kleinod sey, nichts daß ihren Stand mehr ziere, und sie vor Gott und den Menschen angenehmer mache, als eben die Keuschheit und Unschuld. 2. Daß das abscheulichste Laster sey die Unkeuschheit; welche ihre Slaven um Ehr, Gut, Gesundheit, Gott und den Himmel bringt: welche wie ein Feuer stets ein und um sich frißt; und, wo sie überhand genommen, gar nicht oder schwerlich mag curiret werden. Desentwegen rufft S. Paulus: Flihet die Hurerey. Das heist: fliehet, ach fliehet die Unzucht, und alles was zur Leichtfertigkeit, auch zum wenigsten führen, und verleiten kan. Als:

1. Flihet alle Sünd und Laster, absonderlich den Müßiggang. Dann kaum einer lang wird keusch bleiben der lasterbafft ist: der Müßiggang aber ist ein Hauptküssen des Teuffels. Wie dann gemeiniglich müßig gehen und Unzucht treiben bey jungen Leuten gepflegen bey ein zu seyn. Hoffarth und Fürwitz;

wig;

witz; Frech- und Geschwätzigkeit; Lächeln und Scherzen seynd Strick und Fuß-Eisen womit die Jugend gefangen, geschändet und an der Seel getödtet wird.

2. Flihet die Gelegenheit und Gefahr dann welcher die Gefahr liebet, wird darnach umkommen; und wie man sagt: Gelegenheit mache einen Dieb. Wann derowegen euch etwas eurem Stand zuwider angenommen wird, fliehet davon mit dem keuschen Jüngling Joseph. NB. wann schon der Herr, die Frau, der Dienst, das Haus, Menschen-Gunst und zeitlicher Gewinn verlassen.

3. Flihet die böse Gesellschaft. Einmal ist und bleibet wahr: bey den Gottlosen wirst du gottlos werden. Ja es ist ein größeres Wunder mit leichtfertigen Gesindel viel umgehen, und nicht verkehrt werden, als mit den drehen Knaben im feurigen Ofen liegen, und nicht verbrennen. Darum solt ihr mit ungleichen Personen in verschlossenen, oder verborgenen Orten nie allein seyn; zum Spiel, Tanzen, Gastmahlen und Zusammenkunften mit ohne der Eltern, Verwandten, oder Bekannten Gegenwart gehen. Ihr solt auch keinem trauen, er sey wer er wöll, an welchem ihr ungebührliche Mienen, Geberden, oder Reden spüret.

4. Flihet auch das Allergeringste, was nach

nach der Unehrbarkeit schmecket. Nicht leichtlich wird einer gähling gottlos: Von dem kleineren gerathet man zum Grossen; und wer das Kleine verachtet wird endlich fallen, wie in Materie der Unlauterkeit die Erfahrung lehret. David ein Mann nach dem Herzen Gottes (andere zu geschweigen) ist auß einer Fürwitzigkeit in ein Mordthat und Ehebruch gefallen. O wie oft ist nur durch ein unehrbares Wort, ein freches Augenwincck, ein fürwitziges Anschauen, ein leichtfertiges Lied, ein ungebührliches Anrühren, eine schier Engelsreine, und unschuldige Seel verzehret und ewig verderbt worden! Ach ihr Jüngling und junge Töchter, ihr seyd nicht stärker, als Samson nicht heiliger als der David, nicht weiser als der Salomon: Alle drey seynd durch Unbehutsamkeit in dieser Materie gestürzet, und ihr wolt noch nicht behutsam seyn? Ich bitte euch, und bitte es durch die Lieb Christi Jesu, und Maria der allerreinsten Jungfrauen, seyd behutsam, hütet euch für das geringste, so wider die Keuschheit, und Ehrbarkeit ist; Trauet keinem Versprechen, Lieblosen oder glatten Worten; diß seynd lauter Strick, wodurch viel tausend Jungfern und Jüngling verführet, und ins Netz des Satans gestürzet worden:
Sehet

Sehet hindan allen menschlichen Respect
 thut oder leydet nichts, gar nichts, was
 euren Stand zuwider scheint: und wann
 dergleichen etwas angemuthet wird, wider
 stehet ritterlich, wann schon höchster Ge-
 walt, und Segenwehr solte gebraucht
 werden, ja das Leben selbst müste verloh-
 ren gehen. Sie soll man mit der keuschen
 Susanna sagen: Besser ist mir ohne die
 That in eure (mordthätige) Hand (oder
 in den Todt) fallen / als sündigen im
 Angesicht Gottes. Dan. 13.

**§. 2. Durch welche Mittel die
 Unschuld und Keuschheit zu
 bewahren.**

Suevera spricht: Eine Jungfrau soll
 blind, taub, lahm, krum und stumm seyn.
 blind soll sie seyn, damit sie nit für und für
 in den Fesseln und Thüren liege, und auff
 den Gassen bald diesem, bald jenem nach-
 gaffe: taub soll sie seyn, damit sie die Worte
 schafften der Rupplerin, weder üppige, welt-
 liche und unzüchtige Reden nicht anhöre:
 lahm, damit sie nit hin und wieder auff den
 Gassen liederlich herum lauffe, und nach ge-
 fährlichen Häuseren, böser Gesellschaft, ver-
 dächtigen Dertern gehe: krum an ihren
 Hän-

Händen, damit sie durchaus kein Schreiben, Geschenck noch Verehrung ohne der Eltern Vorwissen annehme; stumm, damit nichts Unehmbares, Unflätiges, und Freches aus ihrem Mund fliesse: Dann wessen das Herz voll ist, davon redet der Mund.

So sollen dann 1. die ledig-lose Personen ihre fünff Sinn, absonderlich die Augen, Ohren, Zung und Hand behutsam verwahren, durch welche als so viel Pforten der unreine Geist zum Herzen einzuschleichen pflegt, und die Seel zu tödten.

2. Sollen sie stets bey sich tragen ein Kräutlein, welches da heist Furcht Gottes: dann diese treibt hinweg alle Sünd: diese Furcht Gottes aber steht darein: daß ich warhafftig glaube, daß Gott der alles siehet, höret und erkennt, bey mir sey; und mich fürchte, ihn durch die Sünde zu beleidigen, als welcher mich nach der Sünd also bald kan zeitlich abstraffen, oder in die Hölle stürzen: wie vielen geschehen.

3. Sollen sie sich befeissen der Demuth, Zucht, Schamhaftigkeit, Stillschweigen, Behutsamkeit, und beforders der Liebe Gottes.

4. Müssen sie öftters anrufen ihren Heiligen Schutz-Engel, Nahmen-Patronen, die allerseeligste Jungfrau Mariam, und sich
in

inständig befehlen den offenen Wunden Jesu. Auch in aller Gefahr und Anfechtung im Mund und Herzen haben die süsse und kräftige Namen Jesu und Maria.

5. Gar rathsam ist, ein Agnus Dei, oder ein Creutzlein, oder ein klein Bildlein Christi und Mariä am Hals tragen, und das selbe in allen Anfechtungen wider die Keuschheit unvermerckt an die Brust drucken mit diesem Seuffzer: **JESU** in dem Wund verberge mich; Oder: **JESU** und **Maria** steht mir bey.

6. Sollen ledige Personen nichts auf sich selber in diesem Stück trauen, oder vermessen glauben: Alles hie verdächtig und gefährlich halten: Nichts hie gering, und nöthig fren oder schadlos schätzen: Auch wo und wie viel es geschehen kan, sich vor der Gelegenheit und Gefahr hüten, bewahren daraus und davon machen: Dann besser und sicherer ist, spricht dieser Noth-erfahrene Hieronimus, nicht können verderben als in der gegenwärtigen Gefahr nicht vorüber seyn.

7. So ist ein kräftiges Mittel die Keuschheit zu erhalten oft beichten und communiciren. Muß aber in der Beicht die Anfechtung und die Gefahr wider die Keuschheit gesündigen ohne Scheu offenbahret werden

Damit nach deren Erkantnuß der Beichtvater desto füglich Mittel vorschreiben könne. Wann du aber, O meine Seel, aus menschlicher Schwachheit deine Unschuld verlehret hättest: Schiebe die Beicht nicht auff; Suche mit erster Gelegenheit einen klugen Beichtvater, eröffne alles ohne sträfliche Schambaffigkeit, die viele falsche Beicht und tausend Gewissen-Ängsten verursacht. Bist du wiederum, abermal, und oft nach geschעהer Beicht gefallen, lauffe nicht leichtlich vom bekannten Beichtvater zum unbekanntem, deme deine wiederholte Schandthaten, böse Gewohnheiten, und gefährliche Gemeinschaft unbewust: Das heißt nicht einen Menschen, sondern Gott betriegen wollen. Du must wissen, daß dieses Laster nicht durch Honig-Pflaster geheilet werde: Allain, Eßig und Schermesser werden erfordert das faule Fleisch auszuziehen, den durch lange Gewohnheit eingefressenen kalten Brand auszuschneiden, und die tödliche Wunden zu curiren. Und einen solchen schwarffen Beicht-Vater must du suchen, sonst bist du in Gefahr deiner Seeligkeit: Weil GOTT die wiederholte Sünden der Heilheit oft mit einem gähen Todt bestraffet. Wann der Höllen-Schlund vor deinen Augen offen stünd, würde (nach einiger mit ungegründeter Lehr)

H h

der

Der meiste Hauffen der Verdammten mit einem erschrecklichen Geheul und Zähnklopfern in deine Ohren schreyen: Weh, ach weh die schnöde, augenblickliche Wollust hat un-
ewig verdammet.

§. 3. Drey Gebetter.

Für ledige Persohnen die Keuschheit zu erhalten.

I. Ein Gebett alle Morgen und Abends zu sprechen.

Shrifte IESU / ein König der Jungfrauen / und Liebhaber der Keuschheit und Keinigkeits tödte durch deine sonderbare Gnad in meinem Herzen und Gliedern / alle böse Begierden / Anreizungen / und was der vollkommen Lauterkeit zuwider ist / und gib mir eine wahre und beständige Keuschheit / mit anderen deinen dazugehörigen Gaben: Damit ich dir / meinem GOTT / mit reinem Herzen und unbeflecktem Leib / dienen und gefallen möge / Amen.

2. Gebet

2. Gebett in der Meß unter Erhöhung
der H. Hostia zu betten.

S Hriste Iesu/ein Sohn der Jung-
frauen Maria/ ich bitte dich
durch deine liebliche Gegenwart
im H. Sacrament/ auch durch die unbe-
flechte Keimigkeit deiner Jungfräulichen
Mutter/erschaffe in mir ein reines Herz/
und laß mich durch deine kräftige
Gnad gestärcket/ meine Keusch- und
Keimigkeit/ dir zu Lieb/ unverlezt erhal-
ten/ Amen.

2. Gebett/ Morgens / Abends / in der
Meß, nach der Communion, oder sonst vor
einem Crucifix (nach Gelegenheit) zu
sprechen.

I Iesu/ du schönster unter den
Menschen-Kindern/ ein reiner
Liebhaber der keuschen Seelen.

O Maria/ du erstgeschworne und Gott
verlobte Jungfrau / eine keusche Bes-
hüterin der reinen Herzen. Euch befehle
ich meine Keimigkeit Leibs und der See-
len. In deinen Blut-rothen Wunden/

Hh 2

O Ie

484 Gebett die Keuschheit zu erhalten.

O IESU/ laß mein Herz bleiben sauber
und rein. In deinen Jungfräulichen
Händen/ o Maria/ laß meine Unschuld
unverlezt erhalten werden. Alle Ge-
danken/ Begierden/ und Anreizungen
wider die Keuschheit sollen gegen meinen
Willen seyn. Ich nehme mir festiglich
für in Gegenwart IESU und Maria
meine fünff Sinn fleißig zu bewahren
jene Gesellschaft und Dertex N. N.
meyden/ den Anfechtungen ritterlich
widerstehen / nichts aus Lust / nicht
wegen Gewinn / nichts auß mensch-
chen Respect/ der Keuschheit im gering-
sten zuwider / zuzulassen ; ja lieber
sterben / als besudelt werden. Du/
IESU / ein Sohn der Jungfrauen Ma-
ria / schaffe in mir ein reines Herz: du
O Maria / eine Mutter des allerkeu-
schesten IESU/ erhalte in mir einen keu-
schen Sinn. Durchstich / O Keusche
IESU / mein Herz mit deiner heilsamen
Furcht / und verzehre mit deinem rein-
sten Liebs-Feur alle angehende böse B-

Gebett die Keuschheit zu erhalten. 485

wegungen und Begierlichkeiten meines
Leibs und Gemüths. Behütet mich
O IESU und Maria / damit ich nichts
sehe/höre/rede/thue/oder leyde/ das eu-
ren Jungfräulichen Augen mißfalle /
meine Keinigkeit beflecke / und die Seele
verleze / Amen.

Ein kleiner Seuffzer zu sprechen/ wann
man Ehr oder Geschäft halber zum Ge-
spräch, Gesellschaft oder Gasterey gehen
muß.

Mein Blut-Bräutigam Christe
IESU / versiegle mein Herz mit
dem Zeichen deines H. Creuzes/
auff daß kein Seelen-Feind mir schade.
IESU und Maria steht mir bey.

S. 4. Auf welche Weiß ein Stand
des Lebens wohl zu erwählen.

Hier alle zeitliche Wollfahrt und ewi-
ge Glückseligkeit hängt an Erwählung
eines Stands. Was übel ist angefan-
gen, hat selten ein gutes End. Darum ledige
Personen ihnen nichts mehr sollen lassen an-
gelegen seyn, als die Erwählung eines guten
Stands; welches folgender Weiß soll gesche-
hen.

Hh 3

I. In

1. In Traurigkeit, Unglück, Freud und Lust soll man keinen Stand auserwählen weilen zu solcher Zeit das Gemüth verwirret oder doch nicht fähig recht zu urtheilen und zu schliessen. Die beste Zeit zu berathschlagen ist, wann das Herz rühig; als nach der Beicht, nach der Communion, oder nach der Mess und andächtigen Gebett, vor ein Crucifix-Bild, oder Jesu im Heiligen Sacrament.

2. Alsdan stelle dir vor Augen diesen und jenen Stand, darzu du kommen kannst. Erwäg die Beschwernissen, so in beyden können fürfallen; auch den Vortheil, und die Mittel, durch welche du vermeynest seelig zu werden. Durchsuche deine innerliche Passiones oder Neigungen, und mercke, ob mehr Lust, oder Unwillen spürest zur Einsamkeit, Gebett, Keuschheit, Gehorsam, Armuth, Gedult und Lieb zum Creutz. Und rathe dir hierin selbst dasjenige, was du einem guten Freund rathe wollest, wann du befragt würdest: oder was du thun woltest, wann du auff dem Tod-Bette legest.

3. Berathschlage dich auch mit einem klugen und Gottsfürchtigen Freund, bevorab mit dem Beicht-Vatter, deme dein Nature und Gewissen bekannt: Hüte dich aber, daß du nit pur allein auß Rath eines Menschen, Ber-

Berwandten, oder Eltern, einen Stand annehmest. Dann etliche Eltern wöllen oder gar nicht, oder ungerne ihre Kinder geistlich haben, andere suchen diejenige Kinder, welche ungestalt, lahm, mangelbafft, oder schlecht von Verstand in die Klöster zu stopfsen (aber gar übel.) Hierin muß den Kindern der freye Will gelassen werden: und ob zwar die Kinder den Eltern Gehorsam schuldig seyn, sollen sie jedoch auß deren Antrieb allein, durchaus nicht geistlich werden: noch auch den von GOTT empfangenen Besriff zum geistlichen Stand wegen der Eltern Abhalten, und weltliche Ursachen fahren lassen. Man muß GOTT für allen folgen.

4. Unterstehe dich, als lang du in Berathschlagung wegen deines Stands bist, öfter und andächtiger, dann sonst, zu beichten, und zu communiciren, zu fasten, Almosen zu geben, zu betten, und dich zu mortificiren. Ersuche auch die allerseitigste Jungfrau, deines Schutz: Engel, und liebe Patronen um Hülff und Beystand: und sprich täglich, oder oft, folgendes Gebett.

Gebett in Erwehlung eines seeligen Stands.

Iesu ein Liebhaber der menschlichen Seelen / der du mein Heyl
Hh 4 zu

zu erwerben vom hohen Himmel ab bis
zu der Erden dich verniedriget; Dein
Leib und Leben / in Armuth und Ver
achtung / in Mühe und Arbeit / in Ver
folgung und Unbill / in Schmerz und
Leiden / am schmählichen Creutz für
mich und meine Seeligkeit verpfändet
dich bitte ich allereiffrigst / so theur ich
bitten kan; ich bitt durch dein für mich
vergossenes Blut; ich bitt durch die un
befleckte Empfängniß / und das ver
wundete Herz deiner jungfräulichen
Mutter / sende mir von oben her den
Geist des Raths / daß ich denjenigen
Lebens-Lauff erwähle / in welchem du
vorsiehst / daß ich fromm leben und
sterben werde. O Jesu / du weißt es
mein einziger Herzen-Wunsch ist / dich
treu zu dienen / fromm zu leben / und
ewig selig zu werden. Siehe da / mein
Herz ist bereit; Ich wil / mein Jesu
was du wilt: Zeige mir an deinen Will
len / und gib Gnad zu folgen / auch bis
im Todt zu halten / was du befüllst /

5. Wann du endlich nach langem Bedacht, nach oft wiederholtem vorigen Gebett und andern Andachten, auch nach Berathschlagung mit deinem Beichtvatter vermerckest, daß dein Hertz zu einem Stand mehr gezogen werde, auch nach der Communion in diesem eine sonderbare Ruh spürest; nimb denselben ohne Furcht an, und laßst vernünftiglic trauen, daß es der Will Gottes, und dein Beruf sey.

6. So dich GOTT zum Heyrathen beruffen; Thue nichts ohne Rath der Eltern oder Verwandten. Sag nicht ja, du habest dann zuvor gar wohl und genau die Sitten, die Natur, die Mittel und den Stand dessen erfragt, der dich zu heyrathen verlanget. Eyle nicht zu diesem Stand aus Begierlichkeit, oder sonst enteler und böser Meynung, sondern mit reiner und keuscher Meynung Sara und Tobia. Und weils du unter wählender Freyeren in grosser Gefahr bist zu sündigen, und verleitet zu werden, nimb auff das fleißigste in acht meine im 1. und 2. §. dieses Capittels fürgeschriebene Regeln. Wiße auch, daß die Verlobnisse keine Ehe mache: Derentwegen verlobten Persohnen nichts Eheliches zugelassen ist; Und was von ihnen Unehrlbares geschicht, oder zugelassen wird, seynd lauter Todt. Sünd. Und diß sollen

490 Weiß einen Stand zu erwählen.

versprochene Personen für gewiß halten, und tieff zu Herzen fassen: auch durchaus nicht glauben, was Uederliche Gesellen ihnen hiewider weiß machen wöllen. Darum hüte dich, daß du Gott nicht auß deinem Herzen schliessest, und den zukünftigen Ehestand durch Unzucht verunehrest, auch am Platz des Segens den Fluch Gottes auf dich ladest. Sehe zu, daß du die Jungfräuliche Kränzelein in die Kirch zu dem Altar, und zu den Füßen des allwissenden Gottes würdig tragest, und unverletzt auffopferst. Durch ein solches Opfer wiltu Gott bewogen Gnad und überflüssigen Segen den neuen Eheleuthen mitzutheilen. Gute Meynung und Gebett von denen täglich zu sprechen, welche sich vorgenommen, oder verlobt zu heyrathen.

GESU / mein Gott und Herland
nachdemahlen ich mich zum Ehe-
stand entschlossen / solcher aber
ohne deine sonderbare Gnad nicht wür-
diglich eingangen / noch ehrbarlich ge-
halten mag werden: So biege ich die
die Knye meines Herzens / und protesti-
re vor deinem Göttlichen Angesicht
daß

daß ich nicht aus Begierlichkeit des
Fleisches oder der Augen; noch auß
Hoffarth des Lebens/ oder einiger an-
deren eitelen und bösen Meynung den
Ehe=Stand wolle eintreten: sondern
darum allein/ damit ich desto füglicher
mich möge ernähren/ sicherer unter
so viel Welt= Gefahren leben/ treu/ und
ehrlich dir dienen/ und die gezielte Kin-
der zu deiner Ehr auffziehen.

Bitte derowegen erstlich deine uner-
messene Güte durch die Liebe deines ver-
wundeten Herzens/ du wöllest mir
herunter senden den Geist des Rahts/
durch dessen Beystand ich einen dir ge-
fälligen/ und mir dienlichen Ehegatten
möge außwählen. Zum zweiten bitt
ich durch die unbesleckte Reinigkeit
Mariä/ du wöllest mein Herz für alle
böse Begierlichkeit bewahren/ und mir
kräftige Gnad ertheilen/ mein Jung-
fräuliches Kränzlein dir vorm Altar
unverlest zu präsentiren. Drittens bitt
ich durch die allerheiligste Ehe Mariä
und

und Joseph / du wöllest meinen zukünftigen Ehestand segnen und benedeyen uns beyden auch überflüssige Gnad verleyhen / in Fried und Einigkeit / in Christlicher Liebe und Gottesfurcht dir allzeit zu dienen / damit wir einmahl mögen selig werden / Amen.

II. Capittel.

Vom Geistlichen und Gott verlobten Stand.

S. I. Wie fürtrefflich der Gott verlobte Stand sey.

Sinnlich ist gewiß, in Göttlicher Heiliger Schrift bewährt, und durch unzählbar viel Zeugnissen der heil. Väter probiret, daß ein geistlicher, oder in der Welt Gott verlobter Stand ein sicherer, vollkommener, Gott gefälliger und verdienstlicher Stand sey: auch daß die Keuschheit Gott verloben, und unverlezt ihm zu Lieb erhalten, ein solches Werck sey, darüber die Welt sich verwundert, und der ganze Himmel erfreuet. Will nur hie von einem einzigen Spruch des H. Athanas. de Virg. beyfügen. O Jungfrauschafft, spricht er, ein unvergänglicher Schatz, ein unverdorrtes Cron